

[ohne Titel]

Autor(en): **Jäggi, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **28 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-191369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber au s «Vorwort» vom Dichter sälber zu syne «Wägwart» darf do ufgrüschet wärde.

Vorwort vom Vrfasser

Wenn dr gscheidt Salomo scho vor velle, velle Jahr gjomeret het aß so vill Büecher gmacht wärde, was wur er erscht hüttigstags säge? und jetz bi-n-ich also, as unnglehrte Buur, au ain vo dene «Sündere», wo Büecher mache! Fryli: I ha drby no «Mitschuldigi»! Dr erscht, wo mi zum Schrybe vrfüehrt het, isch dr jetzig Dekan und Pfaarheer Walter Steiger z Binnige. Er het mr jo scho do obe-n-allewyl echly uf d Finger gluegt! Und drno het mr en andere Pfaarheer e Stupf gee: Dr Wieser z Fränkedorf. Dr Herr Profässer Altwegg z Basel unde, wüset dr, dä wo dr Meischer Hebel eso guet kennt, dä het sy Brülle-n-ufglait und het myni Sache-n-echli nöcher aagluet, het dr Chopf öppe-n-ainisch echli gschüttlet und het aber doch zletscht gsait: «Me darfs emändt woge!» Ungfohr s Glych het au dr Herr Pfarrer Senn z Lieschtel gmönt. Bedi hai mr wärtvulli Wink gee, nit grad mitime dicke Pfohl, aber doch esoo as is gmerkt hat. Wo mr drno no my Fründ, dr Walter Egli, wo dr jo alli kennet, vrsproche het, mir mit syner Kunscht z hälfe, hät is glaub gwogt mit dämm Buech. Aber e Vrlag hät mir elaigg halt doch nit so rächt trouet; es het mr no öpper müese «Bürg» sy. Myni Fründ sy dr Herr Regierigsrot Dr. Boerlin mit im Literaturkredit go für «Götti» froge und er het ämel, schynts no gärn, zuegsait. Alle, au dr Drukerei, wo sicher ihres müglic tuet, as me-n-a dämm «Chind» cha Fröid erläbe, sägeni afe ainisch: Dank gr schön!

Oltige-n-im Hornig 1953

Hans Gysin

So wei mer de uf dene paar Syte zeige, was dä eifach Buurema usem heimelige Baselbieter Dorf Oltige cha.

Amene prächtige Herbstmonettag vo däm Jahr hani Glägeheit gha, i d «Wärkstatt» vom Hans Gysin dürfe z luege.

Hinder vilne Blueme und prächtige Gartestuude isch sys eigne Rych. Me darf däm so säge.

Es wird eim ganz bsunders z Muet, wo me uf schmale Wägli dure Garte vom Dichter lauft und d Augen offe het. S dunkt eim, me heig d Gnad dur nes versteckts Paradis z laufe. Jedi Stuude, jedes Stöckli wird läbig. Jetzt gwahret mes, wo der Hans Gysin syni ärnschten und luschtigen Yfäll här nimmt.

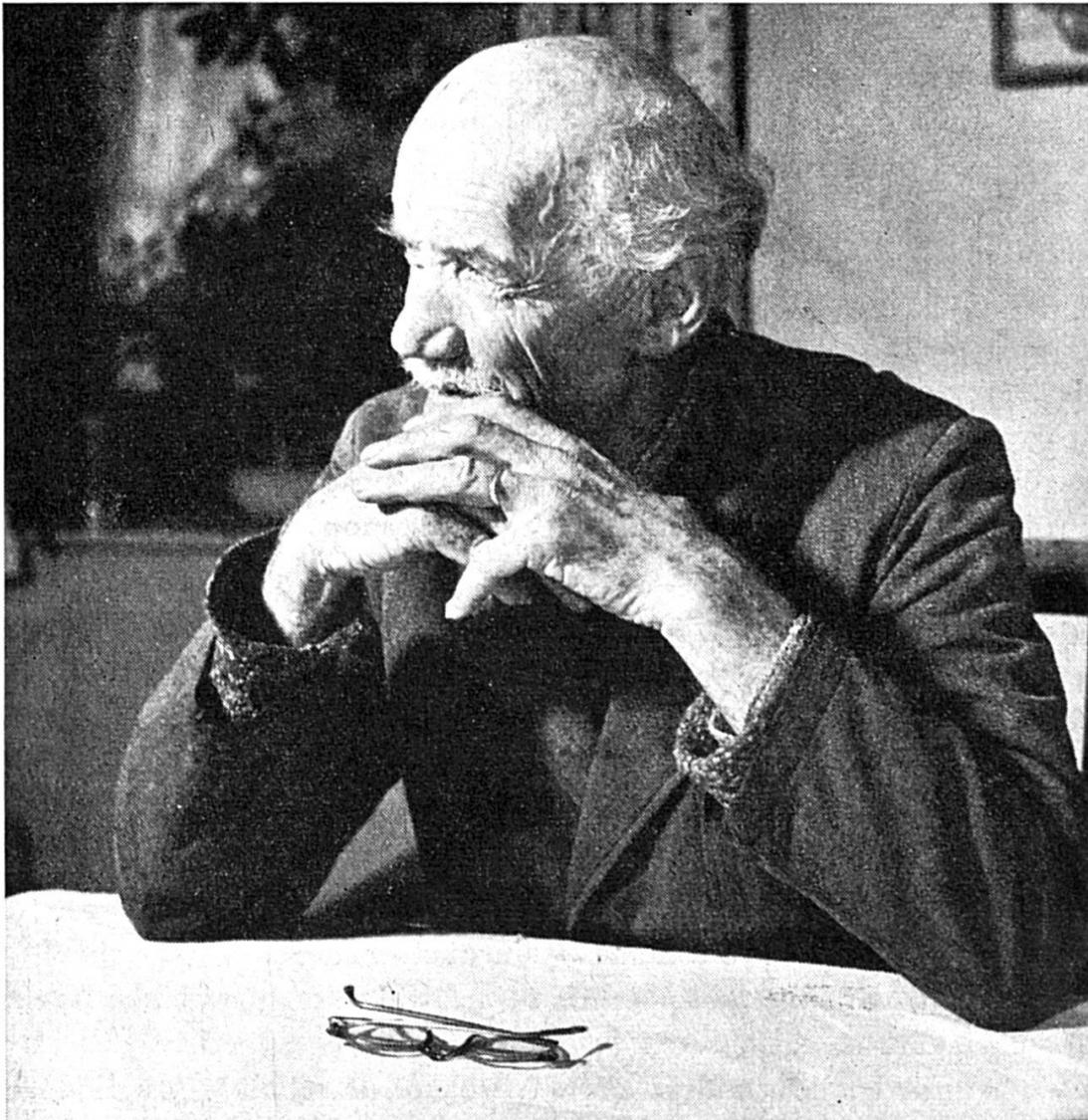
Und erscht, we me der Huusgang y trampet! Dänket, es schmöckt vo Buurebrot!... Me isch deheime, inere Stube, bym ene Mönsch, wo der Sinn vom Läben i syner ganze Teufi chüschtet.

Zyt und Ewigkeit wärde düütet. We me i die gschyden Auge vo däm dreienachzgjährige Ma luegt, wird eim es ganzes Buech ufgschlage. Me stoht voreme lybhaftige Philosoph. Mit sym Herrgott isch er im Reine und mit syr Wält au. Do gits kei Wenn und Aber.

Der Hans Gysin het as Mönsch und Dichter d Wohret gfunde. Chönne luegen und lose, über alls nochedänke, d Sach abwäge und dört rede, wo men öppis z säge het, das läbt er üs vor.

Bärn, im Herbscht 1965

Eue Redakter Beat Jäggi



*Der Hans Gysin i syner heimelige Buurestube z Oltige.
(Lueget einisch die verwärchete Händ a! Sie mahnen eim an e Ma,
wo syner Läbtig bättet und gschaffet het.)*